

Grüne Hausnummer 2018

Altes bewahren und Neues schaffen

Ruth Koch und Annett Janßen standen im Jahr 2014 vor einer Entscheidung, vor die viele Menschen im Laufe ihres Lebens gestellt werden. Eigentlich lebten sie gerne in ihren vier Wänden und fühlten sich in diesen heimisch – doch wurde der Platz im Laufe der Zeit knapp. Insbesondere das Dachgeschoss bot nicht genug nutzbaren Wohnraum, weshalb eine Veränderung nötig war. Was also tun? Neubau? Umzug? Anbau? Die Antwort lautete: „LIVINGBOX“ – eine eingeschobene Box, die in das Satteldach eingebettet wurde. Hierdurch entstand ein vergrößerter Raum, der komplett genutzt werden konnte.

Ein ungewöhnlicher Dachausbau

Das Gebäude in Jever stammt aus dem Jahr 1910 und hatte vor dem Einbau der Livingbox ein für das Bauzeitalter typisches Satteldach. Dieses brachte das Problem mit sich, dass der nutzbare Wohnraum sehr begrenzt war, da nur ein kleiner Bereich des Dachgeschosses eine Stehhöhe aufwies. Ziel war es also, eine Möglichkeit zu finden, den Wohnraum im Dachgeschoss zu vergrößern. Aufgrund der emotionalen Bindung der Bauherrinnen zu dem Gebäude, stand ein Neubau außer Frage.



Aufgrund des Satteldachs war nur ein kleiner Teil des Dachgeschosses vollständig nutzbar © Ralph Thater

Die Livingbox bot daher eine optimale Möglichkeit, den Wohnraum zu vergrößern, ohne einen Umzug durchführen zu müssen.



Die Livingbox wird in das ausgeschnittene Satteldach integriert © Ralph Thater

Umbau für Sanierung genutzt

Ruth Koch und Annett Janßen entschieden sich jedoch nicht nur für den Einbau der Livingbox, sondern auch dafür, das Haus parallel energetisch fit zu machen, um den Energiebedarf des Hauses zu senken. Im Zuge der Kernsanierung wurde nicht nur die Box aus Holzrahmenbau selbst mit 18 und 24 cm Dämmstoff (WLG 032) gedämmt, sondern auch das Bestandsgebäude wurde mit 7,5 cm (WLG 035) durch Einblasdämmung und Vorwandsysteme neu gedämmt. Alle Fenster und Außentüren wurden durch moderne 3-fach Isolierverglasung und wärmedämmende Baustoffe ersetzt. Der U-Wert der Fassade konnte dadurch von etwa 1,5 auf 0,37 deutlich gesenkt werden. Der Bestandsfußboden wurde komplett entfernt und mit einer 14cm starken Dämmschicht und Fußbodenheizung neu aufgebaut. Darüber hinaus wurde eine Luft-Wasser Wärmepumpe installiert, die mithilfe von Umweltwärme für ein angenehmes Wohnklima sorgt und die konventionelle Gasheizung ersetzt hat. Durch die vielfältigen Maßnahmen konnte letztlich ein KfW-Effizienzhaus 100 Standard erreicht werden.

Die Kosteneffizienz im Blick

Neben der Wohnraumerweiterung wurde so ein weiteres Ziel der Sanierung erfüllt – nämlich die Verbrauchswerte deutlich zu senken. Dem Architekten und den Bauherrinnen war es jedoch wichtig, energetische Optimierungen nicht zwingend bis zum technisch möglichen durchzuführen, sondern Maßnahmen auch in Hinsicht auf die Kosten abzuwägen. Dementsprechend wurden die Sanierungsschritte so gewählt, dass sie für Bestandsgebäude sinnvoll sind, für eine gute Energieeffizienz sorgen und kostentechnisch im Rahmen bleiben.

Optisch abgestimmt

Hinter dem Sanierungsprojekt steckte jedoch auch ein Hintergedanke, der die Optik des Hauses betrifft. Das übergeordnete Ziel des Projektes war es, das Alte zu bewahren und Neues zu schaffen. Beide Komponenten sollten kombiniert werden, gleichzeitig jedoch auch einen Kontrast bilden, der auch optisch sichtbar wird.



Die grüne Livingbox hebt sich von dem grauen Bestandsgebäude optisch ab und verdeutlicht den Kontrast zwischen alt und neu © Dieter Nöth

Die Livingbox sollte sich aus diesem Grund durch Form und Farbe vom Bestandsgebäude absetzen. Auf der einen Seite wurde die Livingbox durch den grünen Farbton in den Vordergrund gerückt und das Bestandsgebäude nimmt sich bewusst durch einen grauen Farbton etwas zurück. Gleichzeitig wurde die Box jedoch auch leicht in den Hintergrund verschoben und nimmt sich in dieser Hinsicht zurück und würdigt das Bestandsgebäude.

Ausgezeichnetes Projekt

Ruth Koch und Annett Janßen konnten sich im Jahr 2018 über eine besondere Kennzeichnung ihres Bauprojekts freuen. Für die innovative Wohnraumerweiterung, die Kombination aus altem und neuem und der energieeffizienten Sanierung durften die beiden den dritten Platz bei dem Landespreis der „Grünen Hausnummer“ entgegennehmen.



Die Livingbox schafft ein modernes Ambiente in alten Wänden © Dieter Nöth

Die Jury begründete ihre Wahl mit der Wertschätzung der klaren optischen „Abgrenzung zwischen Bestandsgebäude und Erweiterung“. Außerdem würdigte die Jury „die kosteneffiziente Realisierung und die Wohnraumerweiterung durch nachwachsende Rohstoffe.“